Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 42

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Noch keine Klärung der Lage im Kongo

Katanga kündigt eine eigene Währung an. Die Noten wurden in der Schweiz gedruckt. Der Kongo-Bericht von Hammarskjölds Stellvertreter im Kongo, Dayal, spricht von «raschen und drastischen Massnahmen».

In Elisabethville wurde mitgeteilt, dass die Provinz Katanga in naher Zukunft eine eigene Währung haben wird. Banknoten von 20, 50, 100, 500 und 1000 Francs sind bereits gedruckt worden, und zwar in der Schweiz. Sie zeigen den Kopf des Präsidenten Moise Tschombe.

Die katangischen Behörden hoffen, dass die neue, durch die katangische Kupfer- und Kobaltproduktion gestützte Währung als einzige kongolesische Währung international anerkannt werde. Aus Zürich wurde nach Elisabethville gemeldet, dass Katanga 27 Millionen Pfund Sterling in Gold nach der Schweiz transferiert hat, um die neue Währung zu stützen.

Indessen legte Uno-Generalsekretär Hammarskjöld den Kongo-Bericht seines Stellvertreters Dayal, der die Zeitspanne vom 21. September bis Ende Oktober umfasst, dem Sicherheitsrat und der Generalversammlung vor.

Daraus geht u. a. hervor, dass es noch nicht möglich ist, die Bedingungen zu schaffen, die dem Kongo die Errichtung einer zusammenhängenden Verwaltung, das heisst ein Mass von Stabilität der Zentralregierung, sichern könnten. Alles was man sagen könne, sei, dass diejenigen, die am meisten an die Macht drängen, ihre übertriebenen Forderungen etwas gemildert hätten.

Zur Rückkehr belgischer Staatsangehöriger in die wichtigsten Zweige des öffentlichen Lebens im Kongo führt der Bericht aus, diese Politik koinzidiere oft mit einer unofeindlichen Politik, welche die Unnachgiebigkeit des Kommandanten der nationalen kongolesischen Armee und der katangischen Behörden fördere.

Als schwerste Bedrohung der Uno-Aktion bezeichnet Hammarskjöld die Disziplinlosigkeit der kongolesischen Armee, die sich willkürliche und illegale Taten zuschulden kommen liess, weshalb die Anwesenheit der Uno-Truppen einen wichtigen Beitrag für den Frieden und die Sicherheit darstelle.

Nur «rasche und drakonische Massnahmen», sagt der Bericht, vermöchten den wirtschaftlichen und finanziellen Zerfall des Kongos aufzuhalten.

Besonders verurteilt wird der Staatsstreich von Oberst Mobutu, welcher eine Einmischung der Armee in die Politik darstelle und den Frieden wie die Sicherheit gefährde, weil das Gremium der von Mobutu eingesetzten Kommissäre aus «unerfahrenen Studenten» bestehe, dem zahlreiche belgische Berater beigegeben seien, die sich der technischen Hilfskommission der Uno widersetzten.

Im gleichen Sinne äusserte sich der militärische Berater der Uno im Kongo, Brigadegeneral Rikhye, der den Belgiern und den Streitkräften Katangas den Vorwurf macht, sie hätten den Balubas in Südkasai Waffen und Offiziere zur Verfügung gestellt und damit den Bruch des Waffenstillstands begünstigt.

Der Entschluss des kongolesischen Staatspräsidenten Kasavubu, mit dem Chef des Rates der Kommissare, Bomboko, in den Vereinten Nationen zu erscheinen, und die scharfe Stellungnahme Belgiens gegen Hammarskjöld und Dayal haben die Spannung um das Kongo-Problem noch verschärft.

SO FÄNGT ES AN

Das kubanische Geschrei gegen die amerikanischen Aggressionsabsichten vor der Uno soll von den Vorgängen auf der Insel selbst ablenken.

Als Gegenmassnahme zur amerikanischen Exportsperre verstaatlichte Castro praktisch den Rest der ausländischen Unternehmungen. Ein Opfer unter andern war Nestlé.

Leiter und Angestellte der verstaatlichten Firmen und Banken werden an der Ausreise verhindert. Im Innern wird die Organisation eines kommunistischen Satellitenstaates anhand genommen. Die erste einheitliche nationale Jugendorganisation, der «Verband jugendlicher Aufständischer» wurde ins Leben gerufen. So fing es schon in andern Staaten an.

Der blutige Dienstag fand nicht statt — aber die Krise um Algerien spitzt sich zu

Zwei Krisenreden rahmten die Woche ein, in der sich am 1. November der algerische Krieg zum sechstenmal jährte. Sie verdeutlichten die Spannungen vielleicht ebensosehr, als es der befürchtete «blutige Dienstag» in Algerien vermocht hätte.

Den Auftakt lieferte am Vorabend des «Jubiläums» Ferhat Abbas, der Ministerpräsident der provisorischen Regierung, als er einmal mehr jede Waffenstillstandsverhandlungen mit Frankreich ablehnte, solange sich französische Truppen in Algerien befänden und solange sich die Unterhandlungen nicht auch auf die politische Zukunftsgestaltung des Landes bezögen.

De Gaulles Replik vom Freitag blieb ihrerseits auf dem alten Standpunkt, war aber schon vielschichtiger, da sich der General mit der Opposition von rechts und links auseinandersetzen muss. Die Forderung: erst Waffenstillstand, dann Abstimmung und «Algérie Algérienne» blieb.

De Gaulle drohte unverhüllt mit Notstandsmassnahmen in Frankreich, falls die Behörden ihren Pflichten dieses Programms nicht nachkämen. Für die in Algerien unter französischer Kontrolle durchzuführende Abstimmung über die eventuelle Loslösung von Frankreich habe er Informatoren aus aller Welt eingeladen. Anspielung auf mögliche Uno-Kontrolle?

Demonstrationen und Gegendemonstrationen wechselten in Frankreich ab, während in Oran und Algier den Kundgebungen der enttäuschten Ultras neue Terrorakte der Aufständischen gegenüberstanden. Nichts zur Beruhigung der Gemüter trägt der in Paris eröffnete Prozess gegen die Urheber der rechtsextremistischen Revolte in Algier vom vergangenen Januar bei. General Salan drohte von Spanien aus mit einem möglichen neuen Militärputsch.

Steigende Temperaturen in Rhodesien

Die rassenüberheblichen Praktiken in Rhodesien werden allmählich von Weissen selbst in ihrer Schädlichkeit erkannt. Die «Rhodesian Republican Army», eine negerfeindliche Geheimorganisation à la Ku-Klux-Klan, die die Rechte der Europäer «nötigenfalls durch Gewalt» schützen wollte, ist vom südrhodesischen Gouverneur als illegal erklärt worden.

Der Oberrichter der Zentralafrikanischen Föderation, Sir Robert Tredgold, hat aus Protest gegen das vorgelegte Gesetz zur Wahrung der öffentlichen Ordnung demissioniert, das rücksichtsloses Einschreiten gegen Kundgebungen der Farbigen erlaubt.

In Kupferminen von Nordrhodesien wurde die Rassendiskriminierung unter Arbeitern, die vor allem bei Beförderungen eine grosse Rolle spielte, aufgehoben.

Aber noch haben sich die Einsichten der Monckton-Kommission bei einem grossen Teil der weissen Siedler leider durchzusetzen vermocht.

Ein spektakulärer Spionagefall bewirkt Kettenreaktionen. Kaum war der SPD-Abgeordnete Wenzel wegen Nachrichtendienst zugunsten der Tschechoslowakei verhaftet, konterte schon Prag mit der Aufdeckung des westdeutschen Spionagerings von Vaclav Stanek.

Die Festnahme des sowjetischen Uno-Beamten Igor Melech (der unterdessen gegen Kaution wieder freigelassen wurde) beantwortete Moskau mit der gross aufgebauschten Meldung über die Verhaftung des amerikanischen Spions Platowski.

Weiter aufgeflogene Spionageringe in Paris, wo sieben Kommunisten verhaftet wurden, und in Griechenland, wo bulgarische Grenzgänger erwischt wurden, sind vorläufig ohne östliches Gegenstück geblieben.

Am Rande ...

Die Republik Senegal wurde als vollberechtigtes (98.) Mitglied in die Weltgesundheitsorganisation (OMS) aufgenommen. Die Madegassische Republik ist als 89. Mitglied in die Internationale Arbeits-Organisation (OIT) aufgenommen.

*

Auf Cape Canaveral wurde Donnerstag, 3. November, ein 40,8 kg schwerer Satellit abgefeuert, der der Untersuchung von Problemen der Radioverbindungen in unteren Luftschichten dient. «Explorer 8».

*

Hugh Gaitskell wurde wiederum als Führer der britischen Labourpartei gewählt. (Erstmals im Jahre 1955.)

*

«Lasst uns allein, ihr Kommunisten, wir sind glücklich in Angola und Ghana, schaut für euch selbst, wischt zuerst vor eurer eigenen Türe!» Mit solchen Spruchbändern demonstrierten 20 000 Weisse, Neger und Mulatten in Luanda (Angola).

*

In Laos wurde eine neue Partei gegründet, welche die linksgerichtete, neutralistische Politik der Regierung Suvanna Phoumas unterstützt.

*

Am letzten Oktobertag wurde in Teheran Reza Cyrus Ali geboren, der Schah Reza Pahlevi auf den Pfauenthron folgen wird, sofern dieser bis dahin noch steht. Bereits ins dritte Jahr eingetreten ist dagegen die Genfer Atomkonferenz, aber sie hat noch nicht «gehen» gelernt.